

MOZART-VEREIN

1/8 Mitglied des Reichsverbandes



Gegründet 1896

ZU DRESDEN E.V.

für Volksmusik in der RMK.

Preis 20 Pfg. 44

223. Aufführung

Sonntag, den 27. April 1941, vormittags 11 Uhr, im Festsale des
Deutschen Hygiene-Museums

Drittes Sinfonie-Konzert

MITWIRKENDE:

Der Kreuzchor zu Dresden

unter der Leitung von

Professor Rudolf Mauersberger

Das Vereinsorchester unter Leitung seines Dirigenten

Erich Schneider

VORTRAGS-FOLGE

1. Johann Gottlieb Naumann (1741–1801)

Zum Gedenken an die 200. Wiederkehr des Geburtstages Naumanns am 17. April 1941
Sinfonia (Ouvertüre) zur Heroischen Oper „Cora“
Allegro – Andante – Allegro – Piu allegro ed agitato (in einem Satze)

2. Frühlingsweisen, gesungen vom Kreuzchor

- a) „Ich will nun fröhlich singen“ für 8stimmigen Chor von Johann Hermann Schein (1586-1630)
- b) „Ging durch den Frühlingswald“ für 5stimmigen Chor von Giaches de Wert (1536-1596)
- c) „Gott in der Natur“ für 4stimmigen Knabenchor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert (1797-1828)
- d) „Die Wetterpropheten“ Venezianische Volksweise für Knabenchor
- e) „Lied der Nachtigall“ für Knabenchor von Eduard Grell (1800-1886)
- f) „Die alte schöne Zeit“ Volksweise für Knabenchor
- g) „Das Veilchen“ für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)
- h) „Frühlingsglaube“ für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Franz Schubert
- i) „Waldpsalm“ für 8stimmigen Chor von Max Bruch (1838-1920)

— Pause —

3. **Paul Büttner** (geb. 1870): „Heut und ewig“ Solist: Hellmuth Müller
Kinderkonzert aus „Des Knaben Wunderhorn“. Ein Fragespiel für Orchester, Solostimme
und Kinderchor. (Zum Gedenken an den 70. Geburtstag des Meisters am 10. Dezember 1940)

4. **W. A. Mozart** (1756–1791): Sinfonie in g-moll, Köch. Verz. 550
Allegro molto – Andante – Menuetto (Allegretto) – Allegro assai

Anfang 11 Uhr

Wortlaut der Gesänge umseitig!

Zu Nr. 2

- a) Ich will nun fröhlich singen und trauern legen hin,
Die Musik soll nun klingen, weil trauern ist dahin,
Weil ich fortan tu genießen, was ich allzeit begehrt,
Darnach ich mich beflissen, das ist mir itzt gewährt.
Hell klar jetzt scheint die Sonne, die lang verborgen war,
Gibt mir nun Freud und Wonne, weil jetzt mein Herzlein zart,
Was mich zuvor betrübet, das gibt mir jetztund Freud,
So innig heut mich liebet, wer wollt doch trauern heut.
- b) Ging durch den Frühlingswald, Blauveilchen wollt' ich pflücken,
Traf Nachbars Hans dort bald, der tat mich schier berücken
Mit seinem Vögelein, hab' gelauscht seinem Sange,
Das klagte Liebespein aus tiefstem Herzensdrange.
Tire la li
Du bist ein böser Knab, das kann ich dir wohl singen.
Geht mir dein Vöglein ab: will mir das Herz zerspringen.
Das Singen tut nicht gut: Bin vor Wonne zerflossen:
Dein Sang hat Liebesglut mir in das Herz gegossen.
- c) Groß ist der Herr!
Die Himmel ohne Zahl sind Säle seiner Burg,
Sein Wagen Sturm und donnerndes Gewölk
Und Blitze sein Gespann.
Groß ist der Herr!
Die Morgenröt' ist nur ein Widerschein
Von seines Kleides Saum,
Und gegen seinen Glanz ist Dämmerung
Der Sonne flammend Licht,
Er sieht mit gnädgem Blick zur Erd' herab,
Sie grünet, blüht und lacht.
Er schilt, es fährt Feuer vom Felsen auf,
Und Meer und Himmel bebt!
Lobt den Gewaltigen, den großen Herrn,
Ihr Lichter seiner Burg, ihr Sonnenheere,
Flammt zu seinem Ruhm, ihr Erden, singt sein Lob! (Gleim.)
- d) Wollt ihr wissen, wie das Wetter am nächsten Tag mag sein,
wird euch sicherlich zum Retter in der Eck das Spinnelein.
Wenn es fleißig ist beim Weben, will es euch die Antwort
geben; auch die Schwalben wollen's sagen, wenn sie in den
Lüften jagen, und die Lerchen durch ihr Singen, wenn ins
Herz die Töne dringen, geben trillernd Antwort auch.
Quakt der Laubfrosch auf dem Baume, bläst er sich dabei
recht auf, tanzt die Mück' im weiten Raume, bald hinab, bald
hinauf; glüht Johanniswurm am Zaune, kräht der Hahn in
froher Laune, steigt das Wetterglas zur Stunde: alles gibt
ganz sichre Kunde, daß sich's Wetter ändern werde, oder
oder daß es auf der Erde weiter bleibt, so wie es ist.
- e) Jo! ruft die Nachtigall tief im Busch mit süßem Schall.
Wo der sanfte Ton erklingen, sind die Knospen aufgesprungen;
Leise schauernd, über Nacht ist der holde Lenz erwacht.
Jo! ruft die Nachtigall.
Jo! ruft die Nachtigall tief im Busch mit süßem Schall.
Linder Lüfte weiche Welle, Morgenduft und Himmelshelle,
Laue Nächte, sternklar, überselig, wunderbar!
Jo! klingt's im Herzen nach.
Jo! lauter Lobgesang töne Wald und Tal entlang!
Holder Lenz, der Gruß der Lieder, deiner Lieder, töne wieder!
Jo, bis der Mond erwacht, jo noch im Glanz der Nacht.
Jo! tönt der Lobgesang.
- f) Es steht eine mächtige Linde,
Die Äste, die ragen so weit;
Und all ihre Blätter, sie flüstern
So traut von der alten schönen Zeit.
Es rauschet dabei eine Quelle,
Von grauen Jahren geweiht;
Und all ihre Wellen, sie murmeln
So leis von der alten schönen Zeit.
Der Hoffnung fröhliche Bilder
Sind immer in meinem Geleit;
So will ich hier ruhen und träumen
So süß von der alten schönen Zeit.
- g) Ein Veilchen auf der Wiese stand,
Gebückt in sich und unbekannt:
Es war ein herzigs Veilchen!
Da kam ein' junge Schäferin
Mit leichtem Schritt und munter'm Sinn
Die Wiese her und sang.
„Ach!“ denkt das Veilchen, „wär ich nur
Die schönste Blume der Natur,
Ach nur ein kleines Weilchen
Bis mich das Liebchen abgepflückt
Und an dem Busen mattgedrückt,
Ach, nur ein Viertelstündchen lang!“
Ach, aber ach! Das Mädchen kam
Und nicht in Acht das Veilchen nahm,
Es trat das arme Veilchen!
Es sank und starb und freut sich noch:
„Und sterb ich denn, so sterb ich doch
Durch sie, zu ihren Füßen doch!“
Das arme Veilchen!
— es war ein herzigs Veilchen! J. W. v. Goethe
- h) Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles wenden.
Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal;
Nun, armes Herz, vergiß die Qual!
Nun muß sich alles wenden. Ludwig Uhland
- i) Auf zu psallieren im frohen Choral!
Pfortner, erschließe das Felsenportal!
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
Schmücket, ihr Brüder, mit Veilchen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!
Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
Stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht,
Buchenumfriedete Einsamkeit!
Stimmt die Lauten und Cimbeln nun rein!
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
Der sich zum Tempel den Wald hat bestellt! J. V. Scheffel

Zu Nr. 3

- Kleins Männle, kleins Männle was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Trumm:
Rumbum bidibum, so macht mein Trumm. Rumbum bidibum.
Kleins Männle, kleins Männle was kannst du machen? —
Ich will wohl spielen auf meiner Flöt:
Dill dill, so macht mein Flöt.
Kleins Männle, kleins Männle was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Geig:
Ging, ging, so macht mein Geig
Kleins Männle, kleins Männle was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Zither:
Bing, bing, so macht mein Zither.
Kleins Männle, kleins Männle was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf mein' Fagott:
Du, du, so macht mein Fagott.
Kleins Männle, kleins Männle was kannst du machen? —
Ich kann wohl spielen auf meiner Baßgeig:
Wudde wudde wudd, so macht mein Baßgeig.
Ich kann spielen auf meiner Zither und mein Flöt; —
Mein Trumm, mein Geig
In Ewigkeit, in Ewigkeit, Amen.

Anmeldung neuer zuhörender Mitglieder in der Geschäftsstelle des Mozart-Vereins
Fa. Max Schiller, Viktoriahaus, Ringstraße 18 / Ruf 10220